



Predigt von Jörg Niederer zum Thema **Zwei beten an**

Predigttext: Jesaja 9,4-6

Verbrannt wird jeder Stiefel, mit dem die Soldaten dröhnend marschierten. Ins Feuer geworfen wird jeder Mantel, der im Krieg mit Blut getränkt wurde. Denn uns wurde ein Kind geboren, ein Sohn ist uns geschenkt worden. Ihm wurde die Herrschaft übertragen. Er trägt die Namen: wunderbarer Ratgeber, starker Gott, ewiger Vater, Friedefürst. Seine Herrschaft ist groß und bringt Frieden ohne Ende. Er regiert als König auf dem Thron Davids und schafft Recht und Gerechtigkeit. So festigt und stärkt er sein Königreich jetzt und für immer. Der Herr Zebaoth bewirkt das in seiner leidenschaftlichen Liebe.

Von Schnürsenkeln

Es war mir furchtbar peinlich. Ich war nur schnell im Schuhgeschäft um einen gerissenen Schnürsenkel zu ersetzen, wusste aber dessen Länge nicht. So zog ich den kaputten aus den Schuhen, um ihn zu messen.

Die Verkäuferin meinte: «Geben sie doch auch gleich den Schuh hoch, dann kann ich den neuen Schuhbündel gleich wieder einziehen.» Und nun fingerte die junge Frau am feuchten, riechenden Schuh herum und mir war das ganz und gar nicht recht.

Schuhe und Füße

Es gibt ein Weihnachtsbild vom ostdeutschen Künstlers Hans Georg Annies. Er lebte von 1930 – 2006 erst in der DDR, in der er wegen seines christlichen Glaubens keine Kunstausbildung machen durfte. Trotzdem studierte er auf privater Basis und brachte es mit einem eigens erfundenen Holztiefdruck-Bilder und Skulpturen so weit, dass ihm 2001 das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse für sein Lebenswerk verliehen wurde.

Auf dem Bild sind zuerst einmal Füße und Schuhe abgebildet. Vom Militärstiefel über Pumps, Lackschuhen, bis zu nackten Füßen ist alles vorhanden.

Schuhe erzählen Geschichten. erinnert ihr euch an die Schuhwürfe; etwa die eines irakischen Journalisten auf den ehemaligen US-Präsident George W. Bush? Das ist ein Ausdruck grosser Verachtung. In der arabischen Welt ist es eine Beleidigung, einem anderen Menschen die Schuhsohle zu zeigen.



Was mir auffällt: Es sind auf diesem Bild 12 Fusspaare abgebildete. Sie ordnen sich im Kreis. Worum sie sich gruppieren, schauen wir uns bald auch noch an.

Besonders auffällig sind für mich die Militärstiefel. Sie kommen auch im Jesajatext vor, den wir eben gehört haben: **«Verbrannt wird jeder Stiefel, mit dem die Soldaten dröhnend marschierten.»** Doch hier auf dem Bild ist der Kampfschuh noch da. Wir leben noch immer in einer bedrohlichen, kriegerischen Welt.

Die Geburt des Gekreuzigten

«Denn uns wurde ein Kind geboren, ein Sohn ist uns geschenkt worden.»

Die Füße stehen oder bewegen sich um Jesus in der Krippe. Das Kind ist ganz einfach dargestellt. Aber es trägt schon die Wundmale seiner späteren Hinrichtung. Der Künstler verbindet die Geburt und den Tod. Geburt: Diese blutige, zu jener Zeit und noch heute für viele Frauen lebensgefährliche Situation, in der sich entscheidet, ob Leben entsteht oder nicht.



Der Stammbaum von diesem Kind in der Krippe enthält eine Stammutter, bei der ein Schuh eine bedeutende Rolle spielte. In der Zeit der Moabiterin Ruth und ihrer Schwiegermutter Noemi war es üblich, dass beim kinderlosen Tod eines Ehemannes dessen nächster Bruder die Witwe als Frau zu sich nahm und mir ihr Kinder zeugte, die als Erben des Verstorbenen galten. Genau das geschah nun auch bei der Moabiterin Ruth. Der nächste Verwandte hätte mit der Moabiterin auch den gesamten Besitz von Noemi erhalten. Doch dieser Besitz war kaum etwas wert. Und so wäre sein Besitz für die Kinder seiner einen Frau auch noch auf die männlichen Kinder seiner anderen Frau aufgeteilt worden. Und so lehnte der sogenannte Löser dieses «Verlustgeschäft» ab, und schlug die Schwagerehe aus. Als Zeichen dafür zog er sich einen Schuh aus und gab diesen weiter an den nächsten, der in Frage kam. Solche Menschen nannte man abwertend *«Barfüsser»* (siehe Ruth 4,6-10 und 5. Mose 25,8-10). Für Ruth aber war es ein Segen, dass der Schuh des «Lösers» an den nächsten, nämlich an Boas weitergegeben wurde. Der Schuh stand sozusagen beim davidischen Vorfahren von Jesus still. Denn genau dieser Boas und Ruth wurden so zu Vorfahren von David und Jesus.

Und nun sehen wir auf diesem Bild Schuhe und Füße um die Krippe von Jesus. Solche, die nichts Gutes verheissen, wie die Soldatenstiefel, aber auch ganz einfache Fusskleider.

Jesus sandte einst seine Jünger auf Wanderschaft mit minimalem Gepäck. Nach Markus durften sie dabei Schuhe tragen (Markus 6,9), nach Lukas nicht einmal das (Lukas 10,4).

Johannes der Täufer war überzeugt, dass ihm die Schuhe des nach ihm auftretenden Jesus «viel zu gross» wären, wie man sprichwörtlich so sagt. Nicht einmal Jesu Schuhe binden wäre für Johannes angemessen gewesen.

Achthundert Jahre früher beklagte der Prophet Amos, dass man arme Menschen für den Preis eines Paares Schuhe kaufen könne (Amos 2,6).

Schuhe und Füße erzählen so viele Geschichten.

Zwei beten an

Auch die Schuhe und Füße auf dem Bild erzählen eine Geschichte. Es ist die Geschichte der Menschen, die sich im Kreis drehen, bis auf zwei Paar Füße, die stehen geblieben sind.

Geschäftig eilen die Menschen in diesen Tagen umher. Es ist, weil bald das Fest der Geburt von Jesus gefeiert wird. Sie eilen, bewegen sich im Kreis. Alle Jahre wieder rennen sie, rennen, eilen, rennen. Merken diese Menschen noch, worum es an Weihnachten geht? Sehen sie das Kind in der Krippe.



Doch zwei paar Füße stehen still. Vielleicht eine Anspielung an die Hirten und die Sternkundigen. Sie eilen nicht im Kreis herum. Sie haben ihr Ziel gefunden. Sie stehen an der Krippe, sehen das Kind, sehen die Hoffnung, sehen das Neugeborene in Windel gewickelt, mit den Namen **«wunderbarer Ratgeber, starker Gott, ewiger Vater, Friedefürst.»**

«Zwei beten an» nennt der Künstler das Bild. Gehörst du zu denen, die stehengeblieben sind? Die anbeten? Die Gott loben? Oder eilst du weiter im Kreis, ohne wirklich vom Fleck zu kommen?

Jesus, der Friedefürst

Schauen wir noch einmal dahin, wo die zwei Menschen, die stehen geblieben sind, hinschauen. Zur Krippe. Da wo ein kleines Kind liegt. Wer sagt denn, dass es dieses Kind ist, das alles auf dieser Erde verändert.

«Seine Herrschaft ist groß und bringt Frieden ohne Ende. Er regiert als König auf dem Thron Davids und schafft Recht und Gerechtigkeit. So festigt und stärkt er sein Königreich jetzt und für immer.»

Das könnte über jedem Kind gesagt werden. Aber ob und wie es eintrifft, das ist eine andere Sache.



Zwei Menschen sind stehengeblieben. Zwei von Zwölfen. Dass sie stehengeblieben sind, grenzt an ein Wunder. An das Wunder, in diesem Kind in der Krippe den zu sehen, durch den Gott in dieser Welt Mensch geworden ist. Es grenzt an das Wunder, in diesem Kind in der Krippe den Gott zu sehen, der als Mensch in diese Welt gekommen ist und da ans Kreuz geschlagen wurde. Sie können auf wundersame Weise verstehen, dass dadurch ihr Leben heil werden kann, dass sie in seinen Wunden Frieden finden.

Das ist nicht einfach zu glauben. Darum ist es ein Wunder, dass wir an Jesus Christus glauben können.

Vereinfacht gesagt

Die Geburt von Jesus ist eine einfache Geschichte. Ein Kind wird geboren, und einige Menschen realisieren, wie besonders es in diesem Fall ist. Es ist ein Kind, ein Mensch, um das später dann viele einen Bogen machen werden, aber einige bleiben stehen an der Krippe, bleiben stehen und hören die Worte der Engel und später die Worte des Mannes, der einst bei seiner Geburt in eine Futterkrippe gelegt worden war. Sie vertrauen diesem Jesus von Nazareth, sie vertrauen dem Gekreuzigten, sie vertrauen dem Auferstandenen, sie vertrauen dem, der zur Rechten Gottes sitzt. Sie vertrauen. Ein Wunder.



Um es mit den Worten Jesajas zu sagen: **«Der Herr Zebaoth bewirkt das in seiner leidenschaftlichen Liebe.»**

Zwei bleiben stehen. Zwei beten an. Zwei werden von dieser leidenschaftlichen Liebe ergriffen. Zwei.

Lasst uns alle in diesen Tagen wie diese Zwei stehen bleiben an der Krippe, beim Jesuskind, und anbeten.

Lars Busk Sørensen, ein dänischer Liederdichter ist stehengeblieben, und betet mit folgenden Worten an:

*«Höre sie also noch einmal
die vielversprechenden Worte
gesungen von den Engeln des Himmels
Von Weihnachten, Frieden auf Erden.*

*Sei still, ängstlicher Geist
Und leg dich hin, kalter Wind
Während Gott mit kindlicher Hand
die Welt bewegt.»*

«Während Gott mit kindlicher Hand die Welt bewegt» bleiben Menschen stehen, und beten an. Amen.

St. Gallen, 18. Dezember 2022 – Jörg Niederer